

nachdem bei dem neuen Unternehmen die Selbsthilfe als die gesunde Triebfeder in den Vordergrund gestellt worden ist.

Die bisherige Entwicklung des Betriebes hat alle Erwartungen übertroffen, was wohl darin seine Begründung finden mag, dass sich die Tätigkeit der Genossenschaft auf einem Gebiete bewegt, welches ihr die Berührung mit fast allen Handwerkskreisen sichert, es ist die Beschaffung von allen Arten Arbeitsbehelfen, Maschinen und Werkzeugen. Die Genossenschaft sorgt dafür, dass die Handwerker nur solche Maschinen erhalten, die sowohl hinsichtlich ihrer Beschaffenheit, wie des Preises allen Anforderungen genügen, als auch in ihrer Grösse und Leistungsfähigkeit dem Umfange und der Art des jeweiligen Betriebes entsprechen. Die Anschaffung wird den Handwerkern erleichtert durch Gewährung entgegenkommender Ratenzahlungen, ohne die Preise zu erhöhen, oder sonst drückende Verbindlichkeiten aufzuerlegen.

Das Ziel dieser Zentralgenossenschaft war die Schaffung eines gemeinnützigen Institutes, das für den Handwerkerstand zum kapitalkräftigen kaufmännischen Mittelpunkt werden soll und bei voller Erhaltung der Selbständigkeit des einzelnen, jedem, auch dem kleinsten Meister die Vorteile des Grossbetriebes nach Möglichkeit zuführen kann.

Durch Stromunterbrechung geregelte Uhr, welche sich zu bestimmten Zeiten in den Regelstromkreis selbsttätig einschaltet.

F. Chandler und B. Bonniksen in Coventry (Engl.).

Die vorliegende patentirte Erfindung betrifft eine elektrische Uhr, die an irgend ein dauernd unter Strom stehendes Netz, z. B. das Lichtleitungsnetz einer Stadt, angeschlossen ist und auf elektrischem Wege gleich- oder richtiggestellt wird. Die Synchronisiervorrichtung ist so angeordnet, dass sie selbsttätig durch mechanische Mittel die Verbindung mit dem Netz herstellt, kurz bevor die Regelung zu erwarten ist. Dieses Einstellen der Zeiger erfolgt nach vorliegender Erfindung durch eine Schwächung des Stromes in dem Licht- oder sonstigen Leitungsnetz oder auch durch eine kurz andauernde vollständige Unterbrechung des Stromes. Die Stellvorrichtung ist mit einem unter dem Einfluss einer Feder oder der Schwerkraft bewegten Anker versehen, der durch mechanische Mittel so in die Nähe eines Elektromagneten gebracht wird, dass er beim Erregen des Magneten angezogen und von der Vorrichtung, die ihn in seine Stellung gebracht hatte, losgelöst wird. Der Elektromagnet wird dadurch erregt, dass die Stellvorrichtung teils durch die mechanische Bewegung des erwähnten Ankers, teils durch eine zweite von einer Daumenscheibe betätigte Vorrichtung in den Stromkreis eingeschaltet wird. Im Augenblicke des Stellens wird der Strom geschwächt oder für einen Augenblick unterbrochen, so dass der Anker frei wird und während seines Rückganges das Richtigstellen der Uhr besorgt. Dieses wird durch einen Vorsprung an dem Anker bewirkt, der in ein Stiftenrad eingreift, so dass dieses eine teilweise Drehung erfährt und einer seiner Stifte

zwischen passenden Bahnen auf dem zu stellenden Rade hindurchgehen kann. Wie hieraus hervorgeht, ist zum Zwecke des Stellens eine Rückwärtsbewegung der Teile durch elektrische Beeinflussung nicht erforderlich.

Für den Fall, dass die Stromunterbrechung aus irgend einem Grunde ausbleibt, ist eine Vorrichtung vorgesehen um die Stellvorrichtung nach Ablauf einer passenden Zwischenzeit wieder aus dem Stromkreise auszuschalten; diese Zwischenzeit ist notwendig, um die Bahnen des zu stellenden Rades aus dem Bereich des Stiftenrades kommen zu lassen, so dass die Rückwärtsbewegung des Ankers in diesem Falle eine Wirkung nicht nach sich zieht.

Es ist offenbar ein grosser Vorteil, dass man eine Zahl von Stellvorrichtungen mit jedem schon vorhandenen Leitungsnetz, z. B. einer städtischen Lichtleitung, verbinden kann. Da nur eine Regelung in vierundzwanzig Stunden nötig ist, so kann die Schwächung oder Unterbrechung des Stromes um Mitternacht vorgenommen werden, obgleich dieser Vorgang so kurz ist, dass er auch zu jeder anderen Zeit vorgenommen werden könnte; denn der Einfluss auf das Licht besteht nur in einer kurz dauernden Schwankung, wie sie beim Umschalten des Netzes von einer Dynamo auf die andere immer vorkommt.

In den Zeichnungen ist eine vorteilhafte Ausführungsform einer Vorrichtung nach vorliegender Erfindung dargestellt.

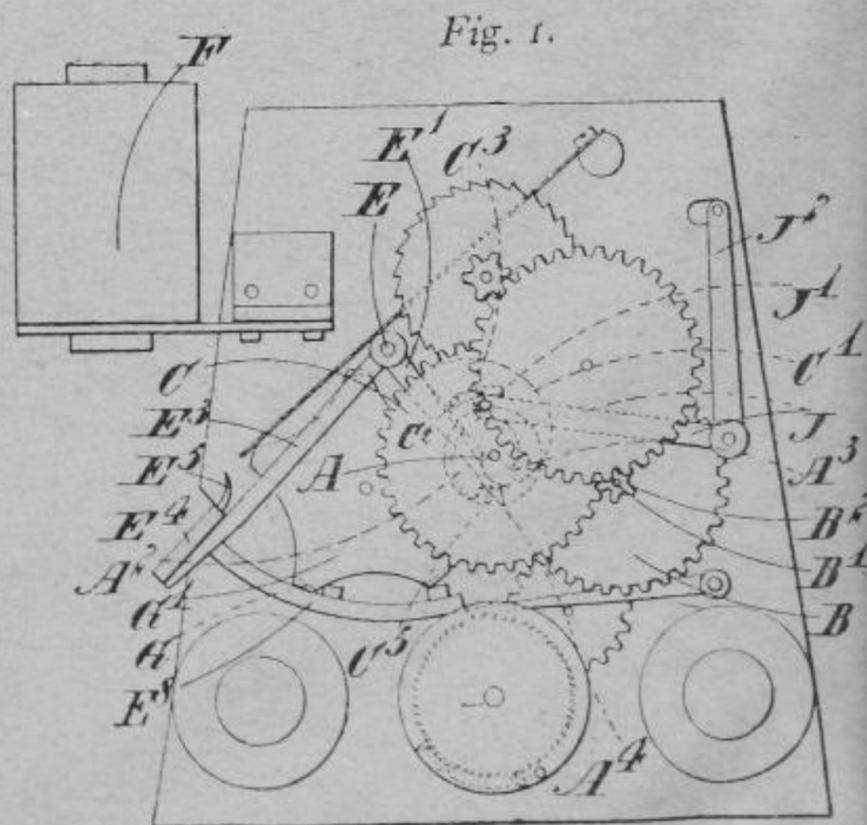


Fig. 1 ist eine Vorderansicht der Stellvorrichtung, Fig. 2 ein Grundriss, Fig. 3 eine Rückansicht und Fig. 4 eine Rückansicht der Zahngetriebe.

Auf einer geeigneten Spindel, z. B. der Minuten- oder Stunden-spindel eines Uhrwerks, ist ein Zahnrad A^1 bzw. das Trieb des Minutenrades befestigt. Das Minutenrad B steht mit diesem Trieb in Eingriff und ist auf einer Welle B^1 befestigt, welche überdies zwei Zahnräder $B^2 B^3$ trägt. Das Zahnrad B^2 steht in Eingriff mit dem Vierundzwanzigstundenrade C und das Zahnrad B^3 mit dem Zwölfstundenrade D . Neben dem Rade C ist ein Exzenter C^1 angeordnet, das durch letzteres unter Vermittlung einer geeigneten Einrichtung getrieben wird, welche dem Exzenter und dem Rade eine gewisse unabhängige Drehung gestattet, die z. B. nach vorliegender